



Die Gründer von „Vogel.Wuid“ stellten ihre Marketingstrategie vor. Die Schülerinnen waren überzeugt.

Fotos: St. Marien-Gymnasium

Nachwuchs zum Gründen motiviert

PROJEKT Am St. Marien-Gymnasium beschäftigten sich die Schülerinnen eine Woche lang mit der Frage, was es für eine erfolgreiche Firmengründung alles braucht.

VON CURD WUNDERLICH, MZ

REGENSBURG. Eine Woche lang mit Unternehmerpersönlichkeiten ins Gespräch kommen und von Experten Tipps für mögliche eigene Firmengründungen bekommen: Das stand für die Schülerinnen des St. Marien-Gymnasiums fünf Tage lang mit verschiedenen Workshops, Vorträgen und Plauspielen auf dem Stundenplan. Hintergrund war die Gründerwoche Deutschland, die jedes Jahr stattfindet. Ziel ist es, junge Menschen für innovative Ideen und Unternehmertum zu begeistern.

Organisatorin Levana Klinter, Wirtschafts- und Englischlehrerin am St. Marien-Gymnasium, zeigte sich auf Nachfrage unseres Medienhauses begeistert vom Erfolg der Projektwoche: „Ich denke, unseren Schülerinnen hat besonders die persönliche Begegnung mit Unternehmerpersönlichkeiten gefallen, die in ihren Vorträgen sehr anschaulich nicht nur die positiven Seiten, sondern auch Probleme einer Unternehmensgründung und -fortführung geschildert haben.“

Es seien inspirierende Begegnungen für die Schülerinnen gewesen mit der Chance, sich alle Fragen von den Unternehmern auch als Menschen beantworten zu lassen. Das St. Marien-Gymnasium hatte als einziger registri-

tierter Partner unter den Regensburger Schulen mit den Jahrgangsstufen acht bis elf an der Gründerwoche teilgenommen – und sie als reine Mädchenschule kurzerhand in Gründerinnenwoche umbenannt.

Interesse für IT-Startups geweckt

Auf dem Programm stand unter anderem ein Besuch der Tech Base. Dort führte Carina Baur, Leiterin des technischen Managements der R-Tech GmbH, durchs Haus und zeigte, wie dort versucht wird, IT-Wirtschaft und Startups zu fördern. Der 16-jährigen Katrin (10. Klasse) gefiel dieser Programmpunkt am besten: „Ich interessiere mich sehr für IT und alles, was mit Computern zu tun hat. Es war

spannend, dort zu sehen, wie Software-Entwicklung tatsächlich funktioniert.“

Zehntklässlerin Bernadette (15) fand es am Spannendsten, zu erfahren, woran Unternehmen scheitern können und worauf genau es ankommt, damit das nicht passiert. Das hob auch Organisatorin Klinter hervor: Zu lernen, Rückschläge als Herausforderungen zu sehen, könne die Schülerinnen weiterbringen.

Was bei Unternehmensgründungen alles zu beachten ist, darüber sprachen nicht nur Gründer selbst, sondern auch Experten von Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer und Volkshochschule mit den St. Marien-Gymnasiastinnen.

DIGITALISIERUNG UND IT



Auch die Themen Digitalisierung und IT wurden im Rahmen der Gründerinnenwoche am St. Marien-Gymnasium besprochen.

Von der „Tryfla“-Gründerin Julia Diebold erfuhren die Schülerinnen, wie viel Spaß der Einstieg in die Programmierung mit Tablets machen kann.

Diebold erläuterte auch ihr Konzept, Kurse für Smartphones oder Tablets für spezielle Zielgruppen wie Einsteiger oder Fortgeschrittene anzubieten.

In verschiedenen Projekten konnten die Schülerinnen selbst mit anpacken.

Dabei wurde zum Beispiel angesprochen, wie sich Unternehmen und Familie vereinbaren lassen oder wie man als Frau mit eigener Firma unabhängig bleibt. Dass somit „speziell auf uns Mädchen eingegangen wurde“ fand die 15-jährige Michelle (10. Klasse) gut.

Social Media-Marketing begeistert

Schulleiter Hans Lindner war besonders beeindruckt von dem originellen Marketing der „Vogel.Wuid“-Gründer, das sie den Schülerinnen im Oberpfälzer Dialekt vorstellten. Florian Mühlbauer und Ludwig Begerl gründeten das bayerische Modelabel 2015 neben ihrem Lehramtsstudium. Den neugierigen Schülerinnen erzählten sie, wie sie wegen des Geburtstags eines Freunden auf die Idee gekommen waren. Zur Vermarktung für ihre junge Zielgruppe arbeiten sie viel mit sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram, machten sie deutlich.

Bei einem Planspiel „Unternehmenssimulation“ konnten einige Elftklässlerinnen hautnah miterleben, wie Firmengründung und erste Schritte auf einem Markt mit Wettbewerbern ablaufen. Obwohl das Planspiel eigentlich für Studenten konzipiert ist, hätten die Schülerinnen super mitgearbeitet, meinte Organisatorin Klinter stolz gegenüber der MZ.

Sie sei generell der Meinung, dass Schüler immer davon profitieren, wenn sie in Projekten Informationen aus der Praxis sammeln können, die über die Theorie aus Lehrbüchern und Unterricht hinausgeht. Und wenn engagierte Referenten auf interessierte Schülerinnen treffen wie in der Gründerinnenwoche, „muss ja was G'scheits dabei rauskommen“.